

5F Interview

**Marco Bogendörfer, 5FSoftware GmbH, Regensburg (Gastgeber)
und**

**Eli Fathi, MindBridge, Kanada und Prof. Dr. Kai-Uwe Marten,
Universität Ulm (Gäste)**

veröffentlicht am 16.12.2020

00:00 (Marco): Guten Morgen und guten Nachmittag. Vielen Dank, dass Sie dabei sind. Dies ist unser erstes 5F Interview. Wir sind dankbar und fühlen uns geehrt, zwei großartige Gäste zu unserem ersten Interview begrüßen zu dürfen. Auf der einen Seite begrüßen wir den CEO von MindBridge, Eli Fathi, der als Tech Pioneer seit mehr als 30 Jahren im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) tätig ist. Erst kürzlich wurde MindBridge vom Weltwirtschaftsforum als KI-Pionier anerkannt – daher sind wir wirklich dankbar, Sie in unserem Interview begrüßen zu dürfen, Eli.

00:46 (Eli): Es ist mir ein Vergnügen. Ich freue mich, daran teilzunehmen.

00:49 (Marco): Auf der anderen Seite haben wir Prof. Dr. Kai-Uwe Marten von der Universität Ulm, der ein echter Experte auf dem Gebiet der Wirtschaftsprüfung ist und verschiedene Kurse für Wirtschaftsprüfer in Deutschland gibt. Er ist international bekannt für sein Fachwissen und ein gefragter Referent auch in diesen aktuell – ich sage mal „interessanten“ – Zeiten in Deutschland. Danke für Ihre Teilnahme.

01:23 (Kai): Vielen Dank für die Einladung.

01:29 (Marco): Ich möchte Ihnen ein paar Fragen stellen. Denn zum einen arbeiten 5F und MindBridge seit diesem Jahr zusammen, um den Ai Auditor von MindBridge auf den deutschen Markt zu bringen und zum anderen führen wir derzeit in Deutschland eine große Diskussion darüber, wie das Auditing verbessert werden kann und wie Situationen wie die um den Wirecard-Skandal in Zukunft vermieden werden können. Es gibt also eine Menge zu besprechen. Ich möchte unsere erste Frage an Eli richten.

02:24 (Marco an Eli): Was denken Sie: Wie verändern KI und Digitalisierung die Prozesse in der Wirtschaftsprüfung?

02:36 (Eli): Die Antwort auf diese Frage ist auf eine Kombination verschiedener Faktoren zurückzuführen. Covid-19 hat die Situation derzeit beschleunigt. Erst letzte Woche hat Julie Sweet, CEO von Accenture, aufgezeigt, wie die aktuelle Situation den Umzug in die Cloud beschleunigt. Sie sagt, dies werde nun innerhalb von fünf Jahren statt wie zuvor angenommen innerhalb eines Jahrzehnts geschehen. Heute befinden wir uns zu 20 % in der Cloud und wir werden uns auf 80 % zubewegen. Der Übergang zur Cloud und zur digitalen KI-Wirtschaft ist also da, und er wird schnell

vonstattengehen. Das ist etwas, das wir erkennen müssen. Nun schauen wir uns die tiefgreifenden Auswirkungen der Digitalisierung und der KI auf die Wirtschaftsprüfung an. Die Art und Weise, wie die Wirtschaftsprüfung in den letzten 20 Jahren und davor durchgeführt wurde, stützte sich auf Prüfungsstandards, die zu einer Zeit verfasst wurden, als die Technologie noch nicht das war, was sie heute ist. Dies ist der Schlüsselaspekt.

„Wenn man von Wirecard, Parmalat, Luckin Coffee und all den anderen (Betrugs-)Skandalen liest, die es gibt: An der Regulierung oder an den Prüfern selbst ist dabei nichts auszusetzen. Diese Fälle sind das Ergebnis der Tatsache, dass es der Prozess selbst ist, der fehlerhaft ist.“

Wenn man es mit Stichprobenverfahren und regelbasierten Verfahren zu tun hat, besteht das Problem darin, dass man mit der riesigen Datenmenge, die es gibt, nicht umgehen kann. Und schließlich, wenn wir uns das jetzt anschauen, dann haben wir es mit strukturierten Daten zu tun. Aber 90 % aller Daten sind unstrukturiert, wenn man sich die Rechnungen und solche Dinge ansieht.

„Solange wir nicht dazu in der Lage sind, alles zu digitalisieren und online als Ganzes in einer ganzheitlichen Weise zu betrachten, werden wir Probleme bekommen und Audits haben, die suboptimal sind.“

04:42 (Marco an Kai): Sehen Sie das auch so? Ist das Bestandteil der Diskussionen während Ihrer Vorlesungen, Seminare und Workshops, wenn Sie die zukünftigen Wirtschaftsprüfer auf das Berufsleben vorbereiten?

04:57 (Kai): Was ich sehe, ist, dass die jungen Leute, die sich für die Wirtschaftsprüfung interessieren, auch sehr daran interessiert sind, sich mit digitalen Tools vertraut zu machen. Wenn ich also zum Beispiel drei oder vier Jahre zurückdenke, waren die jungen Leute noch nicht so sehr an diesem Thema interessiert, als ich darüber gesprochen habe. Sie sagten mir, dass sie keine Literatur zu diesem Thema finden können und dass sie lieber über andere Themen sprechen würden. Aber die Zeiten haben sich geändert: Seit ein oder zwei Jahren wächst das Interesse der jungen Leute kontinuierlich, sich mit digitalen Tools vertraut zu machen und Experten für den Umgang mit digitalen Tools zu werden. Wenn ich heutzutage mit Studenten über das Thema ihrer Masterarbeit spreche, fragen sie mich, ob sie über bestimmte Aspekte der Verwendung digitaler Tools in der Wirtschaftsprüfung schreiben könnten. Alles in allem kann ich sagen, dass junge Leute sehr an diesen digitalen Tools interessiert sind, und ich bin sehr glücklich darüber. Denn ich vermute, dass sie sehr gute Wirtschaftsprüfer und gleichzeitig Experten im Umgang mit digitalen Tools werden, wenn sie schon in jungen Jahren lernen, damit umzugehen.

07:00: (Marco an Eli): Die Dinge ändern sich also im Moment. Eli, könnten Sie uns ein Beispiel für die spezifischen Aufgabenbereiche

geben, in denen digitale Tools heute eingesetzt werden? Zum Beispiel im Rahmen einer Jahresabschlussprüfung. Wie können digitale Tools die Art und Weise verändern, wie gearbeitet wird?

07:47 (Eli): Natürlich. Wenn wir uns zum Beispiel „mapping taxonomies“ ansehen. Das ist etwas, das automatisiert werden kann. Es gibt einige kleinere Elemente des Prüfungsprozesses, die sich definitiv sehr gut automatisieren lassen.

„Ich möchte auf die Tatsache hinweisen, dass Albert Einstein zu sagen pflegte, dass es ein Zeichen von Wahnsinn ist, wenn man den gleichen Prozess immer und immer wieder wiederholt und dabei unterschiedliche Ergebnisse erwartet. Und das ist wirklich der Kern dessen, was wir tun, wenn wir den Audit weiterhin so durchführen wollen, wie wir es in den letzten 20 Jahren getan haben, und erwarten, dass wir unterschiedliche Ergebnisse erzielen werden. Das werden wir nicht tun.“

Was wir im Moment sehen, ist, dass es viele kleine Unternehmen gibt, die kleine Elemente des gesamten Prüfungsprozesses übernehmen und einzelne Prozesse automatisieren. Das ist ganz klar die Vorstellung davon, worum es bei der KI geht. Und wenn Prof. Marten über die Veränderung in Bezug auf die jungen Leute in den letzten zwei bis vier Jahren spricht – das ist es, was uns in der vierten industriellen Revolution bevorsteht, wenn wir die KI betrachten. Und was wir sehen, ist, dass viele kleine Unternehmen überall auftauchen, die einen kleinen Teil des Prüfungsprozesses in Angriff nehmen und ihn automatisieren. Und vor allem, wenn es um die Regulierung geht, wenn es speziell um die Einhaltung der Compliance geht, ist es perfekt, diesen begrenzten Teil des Audits zu übernehmen und zu automatisieren. Und genau hier werden wir ansetzen. Aber der Ai Auditor arbeitet nicht nur stückweise, sondern betrachtet den gesamten Prüfungsprozess ganzheitlich, und schließlich werden wir all diese kleinen Automatisierungswerkzeuge kombinieren, und alles zusammen wird einen digitalen Audit ergeben.

09:29 (Marco): Das ist wirklich ein großartiger Aspekt. Es steckt also die Vision eines Ökosystems hinter diesen kleinen Automatisierungswerkzeugen, die zusammenarbeiten, um auch kleinen und mittleren Prüfungsgesellschaften einen Mehrwert zu bieten. Stimmt das?

09:48 (Eli): Auf jeden Fall. Darum geht es. Denn es ist wie „How do you eat an elephant? One bite at a time.“ Richtig, das Gleiche hier.

„Für ein einziges Unternehmen ist es sehr aufwändig, den gesamten Prüfungsprozess digital zu gestalten. Es ist ein sehr komplizierter Prozess, der in den letzten 50 oder 60 Jahren seit 1934 durchgeführt wurde. Was wir hier sehen, ist ein Konsortium aus vielen verschiedenen Unternehmen – darunter eben auch Startups und andere kleinere Unternehmen – die allesamt kleine Teile des Prüfungsprozesses in Angriff nehmen, aus denen ein Ökosystem entsteht, das schließlich eine neue Form der Wirtschaftsprüfung ermöglicht.“

10:33 (Marco): Okay, Kai, was sind Ihrer Meinung nach und aus Ihrer universitären Perspektive die größten Herausforderungen, wenn es darum geht, diese Ökosysteme – diese neuen Instrumente – einem breiten Spektrum von Prüfern zur Verfügung zu stellen?

10:57 (Kai): Das ist ein wichtiger Punkt. Ich denke, das ist eine der Herausforderungen, vor denen wir heute stehen. Aus meiner Sicht denke ich, dass wir den Markt aufteilen müssen. Auf der einen Seite haben wir die so genannten „Big-Four“-Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und auf der anderen Seite haben wir die mittelgroßen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften – insbesondere die „second-tier firms“. So wie ich das Netzwerk der Big Four kenne, entwickeln die ihre eigenen Instrumente, um den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Das bedeutet nicht, dass sie nicht mit Firmen wie z.B. MindBridge zusammenarbeiten, die sich auf diesem Gebiet sehr gut auskennen, aber sie arbeiten hauptsächlich an ihren eigenen Tools. Das bedeutet, dass Nicht-Big-Four-Firmen, die normalerweise nicht über die finanziellen und personellen Ressourcen für die Entwicklung eigener Tools verfügen, von den Produkten abhängig sind, die der Markt anbieten wird. In diesem Bereich gibt es eine Reihe von Firmen, die digitale Tools angeboten haben, aber es gibt nur sehr wenige Firmen wie MindBridge, die ein KI-Tool anbieten können. Und es liegt an diesen Unternehmen wie MindBridge, diese Tools den kleineren und mittleren Wirtschaftsprüfungsgesellschaften zur Verfügung zu stellen. Denn andernfalls, wenn die Auditoren dieser kleineren und mittleren Firmen sich weigern, diese neuen Tools zu verwenden, dann würde ich befürchten, dass sie in den nächsten Jahren ihre Mandanten verlieren werden.

13:13 (Marco): Okay. Natürlich haben viele kleinere und mittlere Unternehmen weder die Ressourcen noch die Kapazitäten dafür. Eli, ist es wirklich schwierig für diese Unternehmen, KI-Technologien zu nutzen? Oder hilft das beschriebene Ökosystem bei der Adoption?

13:39 (Eli): Es ist absolut nicht schwierig. Man muss erkennen, dass es sich bei kritischen Stimmen zu KI-basierten Systemen um persönliche Meinungen handelt. Auf der einen Seite gibt es einen gut etablierten Prozess, wie der Audit seit vielen Jahren durchgeführt wird. Die Unternehmen sind also erstmal besorgt, wenn sie damit anfangen, Instrumente zu benutzen, die noch nicht abgesegnet wurden. Es wird noch auf die offizielle Genehmigung gewartet. Aber tatsächlich kann ich viele Gründe für die Einführung von KI-basierten Systemen anführen – die Verfügbarkeit digitaler Daten, die Erfassung von Daten und solche Dinge. Die Nutzung dieser Dinge ist allgemein offensichtlich normal geworden, und diese Dinge finden gerade jetzt Anwendung, wenn wir zur Cloud übergehen. Die technischen Probleme werden also gelöst werden. Das ist der eine Aspekt. Prof. Marten sprach über die jungen Leute. Wann immer man eine neue Technologie hat, sind es die jungen Leute, die eine zentrale Rolle spielen. Wenn man sich eine der früheren Revolutionen ansieht – und dies ist die vierte industrielle Revolution – dann sind es immer die jungen Leute, die die ersten Anwender sind. Und wenn man sich die

typische Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Allgemeinen ansieht, wird sie von erfahreneren, älteren Leuten geführt, die Partner sind. Und aus der Sicht eines Partners, der in fünf Jahren in den Ruhestand geht, hat es finanziell wirklich keinen Sinn, noch zu versuchen, sich neue Technologien anzueignen und diese zu erlernen. Aber wie Prof. Marten sagte, wenn sie dies nicht tun, werden sie von der Bildfläche verschwinden. Und das ist einer der Kommentare, die wir von vielen CEOs hören, die sagen, dass eine Adoption auf ein KI-basiertes System, eine Adoption auf die Cloud, in der heutigen Zeit ein Muss ist. Einer der Hauptgründe für den Verzicht auf diese Systeme ist die mentale Herausforderung seitens der Leute, die die Wirtschaftsprüfungsgesellschaften aktuell leiten. Diese Mitarbeiter sind oft nicht bereit, in neue Technologien zu investieren, und sie sind nicht bereit, umzusteigen, weil sie die Dinge so machen wollen, wie sie es früher getan haben. Aber im heutigen Umfeld mit Covid-19 und dem Umstieg auf das Internet ist es unerlässlich, dass sie es tun – sonst bleiben sie zurück.

17:12 (Marco): Ich stimme vollkommen zu. Aus der Perspektive von 5F als Anbieter einer Arbeitsplattform für Mandantenkommunikation gibt es keinen Zweifel daran, dass das so ist. Wenn ich mit Kunden spreche, lautet eine oft gestellte Frage: „Wie tiefgreifend muss ein Wirtschaftsprüfer den Algorithmus verstehen – wie funktioniert das KI-Tool und wie kann ich ihm vertrauen?“

17:49 (Kai): Die Frage, die Marco aufgeworfen hat, ist eine der wichtigsten Fragen, mit denen wir heutzutage konfrontiert werden, wenn Wirtschaftsprüfer darüber sprechen, ob sie diese Art von digitalen Tools verwenden. In der Tat fragen sie: „Wie können wir den Algorithmen hinter diesen Tools vertrauen?“ Wir müssen in der Lage sein, eine sehr gute Antwort auf diese Frage zu geben, denn am Ende des Tages muss der Wirtschaftsprüfer die Jahresabschlüsse genehmigen, die mit den Gesetzen und Rechnungslegungsstandards, die das Unternehmen anwendet, übereinstimmen müssen. Und ein wichtiger Aspekt ist, dass der Wirtschaftsprüfer den Algorithmen, die hinter diesen Tools stehen, vertrauen kann. Es gibt eine Sache, die uns helfen könnte: Die meisten Wirtschaftsprüfer, und nicht nur die in Deutschland, sind keine Experten auf dem Gebiet der Algorithmen. Sie haben also nicht das Wissen, die Algorithmen zu prüfen und dann zu sagen: „Ich kann dem Ergebnis vertrauen, das diese Tools liefern.“ Und an diesem Punkt könnte es die Aufgabe von Experten sein, diesen Prüfern zu helfen. Experten könnten sich den Prüfungsgesellschaften anschließen, um diese Prüfungen durchzuführen. So könnte der gesamtverantwortliche Prüfer dem Algorithmus vertrauen. Das ist eine der Möglichkeiten, die ich sehe. Ein anderer Aspekt ist, dass ich weiß, dass das Deutsche Institut für Wirtschaftsprüfer an einer Art Standard arbeitet, der den Prüfern helfen wird, sich auf die Algorithmen zu verlassen zu können. Nach meinem Wissen warten Teile des Berufsstandes in Deutschland bereits auf diesen Standard, der eine Art Zertifizierung dieser Tools darstellt. Ich erwarte, dass viele Wirtschaftsprüfer aufgrund dieser

Zertifizierung in naher Zukunft offener für die neuen Tools sein werden.

20:45 (Eli): Darf ich noch etwas hinzufügen: Wenn wir uns das so anschauen, ist MindBridge das erste Unternehmen, das eine Montreal Declaration für verantwortungsbewusste KI unterzeichnet hat. Wir sehen uns grundsätzlich unsere Algorithmen an, und ich stimme Prof. Marten zu.

„Wenn wir danach gefragt werden, geben wir den Leuten etwas, das wir ‚Selbstzertifizierung‘ nennen. Wir haben uns die verschiedenen Algorithmen angeschaut – unser CTO hat sich die verschiedenen Algorithmen angeschaut – die er zusammen mit dem Team entwickelt hat. Und er ging einen nach dem anderen durch und hat bewiesen, dass der Algorithmus das tut, was er tun soll. Und wir können dies den Leuten, die uns fragen, zur Verfügung stellen – allen, die uns fragen.“

Wir beschäftigen uns auch mit erklärbarer KI. Wenn man sich das Ergebnis ansieht, dann ist es keine Black Box, sondern tatsächlich ein Glaskasten. Wir erlauben ihnen mitzulesen, wenn wir eine Transaktion offenlegen. Das ist mit einem Risiko verbunden. Wir zeigen ihnen tatsächlich Details, die erklären, was dies ausgelöst hat. Es steht außer Frage, dass das Vertrauen in das KI-System noch in den Kinderschuhen steckt. Aber wenn man sich ansieht, was bisher passiert ist, dann schreitet die Zeit voran: Wir haben im Moment keine Probleme damit, in ein Flugzeug zu steigen und den Autopiloten das Flugzeug fliegen und landen zu lassen. Nicht wahr? Und niemand stellt das in Frage. Wir geben unser Leben in das System des Flugzeugs und wir vertrauen ihm. Aus meiner persönlichen Sicht ist es also doch viel ernster, wenn man sich hoch oben in der Luft befindet und einer Maschine vertraut, die einen landen wird. Wohingegen wir hier über finanzielle Elemente sprechen. Und wir haben es noch nicht einmal mit einer kompletten Automatisierung zu tun. Wir verlassen uns immer noch auf den Menschen, der die interpretierten Informationen aufnimmt und die endgültigen Entscheidungen trifft. Es handelt sich also um ein Werkzeug, das in der Hand des Menschen liegt, im Gegensatz zu einer Maschine, die alle Tätigkeiten selbstständig ausführt.

„Das System ist nur dazu da, die schwierigen Berechnungen durchzuführen, bei denen der Mensch einfach mit der Menge der verfügbaren Daten überfordert ist. Aber letztlich ist es der Mensch, der die finale Entscheidung trifft.“

23:13 (Marco): Ich denke, das ist wirklich eine wichtige und großartige Aussage. Denn manchmal sind wir mit der Frage oder der Befürchtung konfrontiert, dass all diese Werkzeuge den Wirtschaftsprüfer – oder sogar die gesamte Wirtschaftsprüfung – ersetzen werden. Ich denke, es ist so, wie Sie sagen, Eli: Die Entscheidung liegt immer beim Menschen. Die Technologien können nur helfen und unterstützen, und am Ende muss der Wirtschaftsprüfer entscheiden. Eine weitere Sache, die ich Sie beide

fragen möchte, betrifft die Herausforderungen und neuen Möglichkeiten dieser Entwicklung. Im Moment führen wir in Deutschland eine große Diskussion über die Nachfolgen des Wirecard-Skandals. Wir haben also eine Diskussion über die Einführung eines Rotationssystems, das etwas früher und kürzer ist als das, welches wir jetzt haben. Es gibt auch eine Diskussion über einen „joined audit“. Was meinen Sie also: Wie können diese neuen Instrumente und insbesondere der Ai Auditor die anstehenden Diskussionen bereichern? Und, wenn sie in neue Regelungen eingepasst werden, wie können sie die Art und Weise unterstützen, wie die Wirtschaftsprüfung in Zukunft durchgeführt wird?

25:07 (Kai): Marco hat völlig Recht. Die Diskussion, die wir derzeit in Deutschland auf der politischen Seite führen, konzentriert sich auf einige Themen. Eines davon ist die so genannte „mandatory audit firm rotation“, die nach 10 Jahren abgeschlossen sein soll. Die haben wir momentan erst nach 20 Jahren. In ganz Europa, nicht nur in Deutschland. Das zweite Thema, das auf der politischen Seite diskutiert wird, ist, dass eine Prüfungsgesellschaft Mandanten beraten darf. Und die dritte Frage ist die Erhöhung der sogenannten „liability sum“, die in Deutschland recht niedrig ist. Sie soll von 4 Millionen Euro pro Audit auf 20 Millionen Euro erhöht werden. Und die Frage ist absolut berechtigt. In der Diskussion mit den Experten lässt sich kein Zusammenhang zwischen diesen Vorschlägen und den Ursachen für den Wirecard-Skandal erkennen. Zum Beispiel hat der Wirtschaftsprüfer EY, soweit ich weiß, Wirecard keine Ratschläge gegeben. Es ist also nicht die Kombination von Wirtschaftsprüfung und Beratung, die der Grund für den sogenannten Skandal war. Aber das ist die politische Diskussion. Manchmal unterscheidet sich die politische Diskussion ein wenig von der Diskussion zwischen Experten. Um auf Ihre Frage zurückzukommen, wie ein Instrument wie der Ai Auditor in solchen Fällen helfen kann, zum Beispiel Betrug aufzudecken: Einer der größten Vorteile des Einsatzes von KI-Instrumenten besteht meines Erachtens darin, dass die Wirtschaftsprüfer diese Instrumente nutzen können, um gleich zu Beginn eines Audits eine viel bessere Risikoidentifizierung und Risikobewertung vorzunehmen. Ich gehe dann davon aus, dass bei einer viel besseren Risikoidentifizierung der „audit plan“, der eine Folge der Risikoanalyse ist, viel effizienter sein wird. Das ist einer der größten Vorteile, die ich sehe – dass Wirtschaftsprüfer zu Beginn eines Audits eine viel bessere Risikoanalyse durchführen können. Ich hoffe, dass die Wirtschaftsprüfer für diese neuen Technologien offen sein werden, denn die Bewertung der Risikoermittlung ist in der ersten Phase eines Audits sehr wichtig.

28:52 (Eli): Ich stimme mit Prof. Marten völlig überein. Wir müssen die Reaktion der Politik als eine öffentliche Aufforderung zum Handeln sehen. Die Politik kann bei der Regulierung nur eine Orientierungshilfe geben, um potenziellen Problemen entgegenzuwirken. Und wenn wir es mit einem komplexen Unternehmen wie Wirecard zu tun haben, das wahrscheinlich 20 bis 40 Mitarbeiter in den Buchhaltungsfirmen hat – wie viele Prüfer gibt

es dann für den Audit selbst? Im Moment hat man es mit einem kleineren Team zu tun, das mit einer riesigen Datenmenge zu tun hat. Man muss es aus der Sicht der Wirtschaftsprüfer betrachten. Sie haben eine begrenzte Zeit, um den Audit durchzuführen, und sie verlassen sich auf ihre professionelle Skepsis, um zu entscheiden, wo sie suchen müssen. Aber das ist nicht gut genug, wenn man nur die kleine Teilmenge der Gesamttransaktionen betrachtet. Das kann ich Ihnen sagen:

„Der durchschnittliche Umfang, mit dem wir es zu tun haben, beträgt etwa eine Viertelmillion Transaktionen. Ich kann Ihnen sagen, dass die meisten Prüfungen, die durchgeführt werden, wahrscheinlich etwa 100 Transaktionen umfassen. Wie soll man irgendetwas finden, wenn man es mit 100 von einer Viertelmillion zu tun hat? Das wird einfach nicht passieren.“

Letztendlich stimme ich also mit Prof. Marten überein. Es dreht sich alles um Technologie. Wir müssen es historisch betrachten. Es waren immer Technologien, die die Schlüsselprobleme gelöst haben. Und wir lassen den Menschen die Entscheidungen auf der Grundlage der Informationen treffen, die die Technologie liefert.

31:51 (Marco): Auf jeden Fall. Und was wir mit unseren Kunden in Deutschland erlebt haben, die den Ai Auditor und 5F einsetzen, ist, dass sie beginnen, neue Szenarien für den Einsatz dieser Technologie zu entwerfen. Nicht nur für die Jahresabschlussprüfung, sondern auch für einen Fall wie z.B. eine Due Diligence oder sogar einen Continuous Audit, um Beratungsarbeit für ihren Mandanten zu leisten. Und ich denke, dies ist der Beginn von völlig neuen Geschäftsmodellen und völlig neuen Dienstleistungen, die derzeit noch nicht erforscht sind. Machen Sie in Kanada die gleichen Erfahrungen mit Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, die den Ai Auditor einsetzen?

32:52 (Eli): Auf jeden Fall. Ob es sich um Forensik handelt, oder um M&A (Mergers & Acquisitions) – die Nutzung ist bemerkenswert. Aber darüber hinaus ist es das, worüber wir vorhin gesprochen haben: Die Firmen selbst, die Mandanten, sollten diese Technologien nutzen. Wenn das Unternehmen die gleiche Technologie für kontinuierliche Prüfungen einsetzt – und das wird passieren. Es steht außer Frage, wenn wir über die zukünftigen Unternehmen sprechen, dass die sich einem kontinuierlichen Audit unterziehen werden. Es wird geschehen. Und die Art und Weise, wie sich dies in der Wirtschaftsprüfung ändern wird, ist, dass man vom „number crunching“ zu mehr Beratung übergehen wird. Die beratende Funktion wird wichtiger werden, anstatt nur herauszufinden, was falsch ist. Die Welt der Wirtschaftsprüfung wird sich also aus dieser Perspektive zu dem verändern, was ich „change a dollar for four quarters“ nenne. Man wird den gleichen Geldbetrag haben, aber eine andere Funktion ausüben.

34:08 (Marco): Ich verstehe. Wie können wir also den Mandanten in all dies einbeziehen? Wie können wir den Mandanten einladen, mit

dem Wirtschaftsprüfer zusammenzuarbeiten, indem wir ihm die Ergebnisse während des kontinuierlichen Audits oder während der Jahresabschlussprüfung mitteilen?

34:41 (Kai): Ich denke, wir können Kanzleien und Mandanten überzeugen, wenn wir die Vorteile des Einsatzes dieser neuen Technologie präsentieren können. Wenn Kanzleien die Vorteile nicht sehen, werden sie diese nicht nutzen. Wie können wir also diese Vorteile präsentieren? Wie wir zu Beginn dieser Diskussion besprochen haben – und das steht völlig im Einklang mit dem, was Eli gesagt hat – erwarte ich, dass, je mehr junge Leute mit Kenntnissen der neuen Technologie zu den Prüfungsgesellschaften und ihren Mandanten kommen, desto mehr werden sie in dem beschriebenen Sinne zusammenarbeiten. Zum Beispiel, wenn wir über den kontinuierlichen Audit sprechen: Wenn ein Wirtschaftsprüfer in der Lage ist, die Vorteile des kontinuierlichen Audits darzustellen, werden die Mandanten eher einsehen, dass der Einsatz von Instrumenten wie dem Ai Auditor Vorteile hat. Dann werden wir sehen, dass Prüfer und Mandanten zusammenarbeiten. Wenn wir den Wirecard-Skandal nehmen: Dann bin ich mir sicher, dass, wenn wir in ein paar Jahren über ein solches Unternehmen sprechen würden, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften ein solches Unternehmen – das die neuen Technologien, welche Risiken auf kontinuierlicher Basis und nicht nur auf jährlicher Basis identifizieren können, nicht akzeptieren – meiden würden. Ein Unternehmen, das eine Technologie zur kontinuierlichen Risikoidentifizierung nicht akzeptiert? Dies wird in naher Zukunft eine Art „red flag“ für den Wirtschaftsprüfer sein. Aus meiner Sicht wird dies eine der zukünftigen Richtungen sein, die wir in ein paar Jahren sehen werden.

37:38 (Eli): Das Interesse des Auditors, das Interesse der Öffentlichkeit und das Interesse der Aktionäre müssen in Einklang gebracht werden. Und der einzige Weg, dies jetzt schon in Einklang zu bringen, ist der Einsatz von Technologie. Wie Prof. Marten sagte: Wenn der Mandant einer Kanzlei nicht bereit ist, die Technologie zu nutzen, dann ist das eine red flag. Denn wir wollen, dass der Wirtschaftsprüfer und das Unternehmen aufeinander abgestimmt werden. Im Moment ist es ein Katz-und-Maus-Spiel: Der Wirtschaftsprüfer tut es, um herauszufinden, was falsch ist. Aber wenn man sich das ansieht, kommen die Prüfer zu jedem CEO, auch zu mir, und sagen „Das sind alle Fehler, die es in den Bilanzen dieses Unternehmens gab.“ Ich bin sicher, dass sie den CEO von Wirecard gefragt haben: „Hatten Sie irgendeinen Betrug im System?“ Und ich glaube nicht, dass er sagen wird: „Ja, es gibt einen.“ Oder? Vielleicht weiß er nicht einmal davon. Es können im Unternehmen Dinge passieren, die man nicht einmal weiß. Es ist eine Tatsache: Das Unternehmen BlackLine hat im vergangenen Jahr im November eine Umfrage unter 1100 verschiedenen CEOs und CFOs und Finanzverwaltern durchgeführt. Und ihre Ergebnisse sind beeindruckend:

„Nur 34 % der Befragten glauben, dass die Daten, die sie unterschreiben, korrekt sind. 66 %, also zwei von drei, glauben,

dass sie für Daten unterschreiben, von denen sie nicht sicher sind, dass sie korrekt sind. Das ist wirklich erschreckend. Zwei von drei Befragten trauen dem, was sie gerade unterschrieben haben, nicht.“

Aber das ist eine so große Zahl. Ich spreche von einer Viertelmillion von Transaktionen. Bei den großen Unternehmen sind es wahrscheinlich zweihundert Millionen oder Milliarden Transaktionen. Wie sollen also Fehler gefunden werden, wenn die Technologie nicht in das Unternehmen selbst eingebettet ist und kein kontinuierlicher Audit eingesetzt wird? Das Unternehmen selbst muss es tun, um herauszufinden, was vor sich geht. Denn es handelt sich dabei übrigens nicht nur um absichtlich herbeigeführte Betrügereien. Oft sind es auch Fehler. Die Mehrzahl der Probleme sind Fehler und Irrtümer. Und das ist, was auch gefunden werden soll.

40:19 (Marco): Definitiv, ja. Ich denke, wir sind dem Ende unseres Interviews sehr nahe. Bevor wir es beenden, möchte ich Sie beide bitten, einen Blick in die Zukunft zu werfen. Wo sehen Sie die Wirtschaftsprüfung in fünf Jahren und was wäre Euer Wunsch für die Gemeinschaft der Abschlussprüfer, die Prüfungsgesellschaften und deren Mandanten?

41:09 (Kai): Das ist eine sehr gute Frage. Erstens erwarte ich, dass die Wirtschaftsprüfung auch in Zukunft ein faszinierender Beruf bleiben wird. Es wird eine große Nachfrage nach Wirtschaftsprüfern geben, die in der Lage sind, mit Hilfe neuer Technologien die finanziellen und nicht-finanziellen Informationen glaubwürdig zu machen, die ein Unternehmen den Stakeholdern und der Öffentlichkeit veröffentlicht. Ich denke, dass der Bedarf an dieser Art von Glaubwürdigkeit nicht abnehmen, sondern zunehmen wird. Denn immer mehr Stakeholder-Gruppen werden an dieser Art von Informationen von Unternehmen interessiert sein. Und es ist notwendig, eine unabhängige Person zu haben, die über das Wissen und die Ressourcen verfügt, um Glaubwürdigkeit in die Informationen eines Unternehmens zu bringen. Wie wir in den letzten 60 Minuten besprochen haben, liegt es an den Auditoren, offen zu sein für den Einsatz dieser neuen Technologie-Tools wie dem Ai Auditor von MindBridge. Aber ich denke sehr positiv darüber. Zu Beginn der Diskussion wurde ich gefragt, wie die jüngeren Leute darüber denken. Ich sage Ihnen, dass es viele Studenten gibt, die mir eine E-Mail schicken und mich fragen: „Wann findet der nächste Kurs statt, in dem wir die Fallstudien von MindBridge diskutieren? Wann können wir diese Tools einsetzen?“

„Das ist für mich ein Zeichen dafür, dass junge Leute an dieser Kombination aus – ich sage mal ‚traditionellem Wissen‘ – wie Buchhaltung und Wirtschaftsprüfung, und neuer Technologie sehr interessiert sind. Dies ist eine großartige Gelegenheit für den Beruf des Wirtschaftsprüfers, jungen Menschen einen spannenden Job für die Zukunft zu bieten. Ich bin sehr optimistisch, dass wir in fünf Jahren eine Art Wirtschaftsprüfer haben werden, der traditionelles Wissen mit neuem Wissen

kombinieren kann. Das wird sehr wichtig sein für die Herausforderungen, die wir diskutiert haben.“

44:36 (Marco): Vielen Dank für Ihre Einschätzung.

44:38 (Eli): Auch hier stimme ich mit Prof. Marten zu 100 % überein. Aber ich beziehe mich gerne auf einen Experten auf diesem Gebiet und darauf, was er über die Wirtschaftsprüfung der Zukunft denkt: Dr. Klaus Schwab, den Vorsitzenden und Gründer des Weltwirtschaftsforums. In seinem Buch „Die Vierte Industrielle Revolution“ von 2017 identifizierte er über 20 verschiedene Trends mit Wendepunkten, die die Welt im nächsten Jahrzehnt aufgrund der vierten industriellen Revolution prägen werden. Und einer davon war die Wirtschaftsprüfung und Rechnungslegung. Und hier sprach er mit verschiedenen Experten darüber, was der Wendepunkt sein wird. So stellte er fest, dass er bis zum Jahr 2025 erwartet, dass 30 % aller Prüfungen von der KI durchgeführt werden. Das wird der Wendepunkt sein und über 70 % sagten, dass sie das erwarten. Ich betrachte das so: Was wir sagen, ist, dass die Wirtschaftsprüfer und der Audit weiterhin bleiben werden – der Audit selbst geht nirgendwohin. Was passieren wird, ist, dass Auditoren, die KI verwenden, Auditoren ersetzt werden, die keine KI verwenden. Und es dreht sich alles um den Einsatz von Technologie. Aber die Größe der Prüfungsgesellschaften wird nicht schrumpfen. Lediglich die Funktion der Prüfungsgesellschaften wird sich mit der Zeit verändern. Die Verwendung von auf dem Markt erhältlichen Tools wird ihre Arbeit dabei viel präziser und genauer machen. Und das ist der Unterschied. Das bedeutet nicht, dass ihre Position verschwinden wird. Im Gegenteil, sie wird weiterhin wachsen, aber sie werden Tools einsetzen, um ihre Arbeit viel besser zu machen. Und in Übereinstimmung mit dem, worüber Prof. Marten gesprochen hat, haben wir über 110 Universitäten auf der ganzen Welt, die junge Studenten der Wirtschaftsprüfung mit diesem Instrument ausbilden. Ich weiß es sehr zu schätzen, dass Prof. Marten ebenfalls Studenten mit unserem Tool unterrichtet. Ich stimme also definitiv mit dem, was Prof. Marten sagt, überein:

„Die Welt der Wirtschaftsprüfung wird nicht verschwinden. Sie wird wachsen, aber wir werden uns viel mehr auf die Technologie verlassen, um eine großartige Arbeit für die Öffentlichkeit, die Interessengruppen und die Unternehmen zu leisten.“

47:27 (Marco): Vielen Dank, Kai. Vielen Dank, Eli. Es war mir wirklich eine Freude, Sie für diese großartige Diskussion hier zu haben. Vielen Dank für Ihre Zeit. Bis bald.